

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

186 (9.7.1940)

es ihnen nun gelungen sei, das französische Gold zur freien Verfügung zu haben. Den Franzosen, die auf solche Anbahnungen etwas betreten würden, suchten sie das Währungsband mit dem Hinweis auf die unerschöpflichen Rohstoffvorräte im Empire schmachtend zu machen. Wenn sich die beiden Länder zur Währungsunion zusammenschließen wollten, so geschähe dies im Grunde nur, weil beide sich nicht trauten, allein den wirtschaftlichen Kampf bestehen zu können und weil einer dem anderen auch nicht traute. Wollte doch Frankreich das Wirtschaftsmaterial weit billiger aus den USA bekommen haben? Wollte doch die Engländer dank ihrer größeren Handelsflotte nur sich aus Lebensnot verzorren?

In großartiger Pose versicherten die beiden Regierungen, daß dieser Währungsakt das siegreiche Ende des Krieges überdauern werde. Er sollte auch nach Friedensschluß noch mindestens fünf Jahre für die Einheit und gemeinsame Kraft der beiden Nationen zeugen. Wie glorifiziert schon damals dieses Theater, aber wir konnten nicht ablesen, wie schnell das Währungsband sein Ende finden werde. Es war bereits erledigt, als Frankreich im Währungsband nachsuchte. Jede Zusammenarbeit wurde dann hinfort, als England die Blockade gegen Frankreich erklärte. Die Entente stand nun noch auf dem Papier, als London schließlich die Notiz des französischen Finanzes einstellte und selbst den Umtausch der Währungsnoten in Fünfe erleichterte. Das offizielle Ende der Währungsunion ist aber erst jetzt eingetreten. Die französische Regierung in Vichy hat die bisherige Währungsunion zwischen Frankreich und den Briten aufgekündigt. Der Trennungsschnitt ist vollzogen, der Franken wird an den Dollar geknüpft.

Die Währungsunion hat nur ein kurzes Leben geführt. Für Engländer schien sie der Triumph jahrelanger Bemühungen zu sein, für Frankreich war sie höchstens eine vage Hoffnung, tatsächlich aber ist sie eine große politische Illusion gewesen, nämlich eine große Täuschung über die bereits verfallenen Kräfte der Entente cordiale.

England plant Militäraktion gegen Irland

Gefährliche Hilfsangebote — Britischer Einfall von Norden her?

Kopenhagen, 9. Juli. Der nordische Premierminister Craigavon ist nach seiner Verpfechtung mit Unterstützung am Montag wieder in Belfast eingetroffen. Auf die Frage von Pressevertretern, ob hinsichtlich der irischen Zusammenarbeit mit der Regierung Devalera über die gemeinsame Verteidigung der Insel Fortschritte gemacht wurden, erklärte er ausweichend, Nordirland müsse sich in dieser Hinsicht auf eigene Mittel und die Hilfe Englands verlassen. Man werde alle Anstrengungen unternehmen, um den nördlichen Teil der Insel so stark wie möglich zu machen.

In Dublin befürchtet man, daß in der Besprechung in London die letzten Maßnahmen für eine Aktion gegen die irischen Botschaften in London werden. Die wenigen Worte Craigavons, der in Belfast als Vorkämpfer der irischen Freiheit kämpft, sind dem irischen Publikum einwillig entgegengefallen. Die englische Presse fordert nämlich erneut eine entsprechende Aktion gegen Irland.

Das Wochenblatt „Spectator“ schreibt, Devalera habe einen großen Fehler begangen, weil er das englische Angebot, den Ausbau der Verteidigung der Engländer zu übernehmen, abgelehnt habe. Den irischen Führer hätten in der Vergangenheit alle neutralen Länder gemacht, die den Hilferuf an England zu spät überlassen hätten (1). Wenn die Irländer im Irigen keine englischen Soldaten auf ihrem Boden leben wollten, dann werde man ihnen gern kanadische oder polnische Truppen senden. Devalera hat jedoch in den letzten Tagen eindeutig zum Ausbruch gebracht, daß Irland dieses verhängnisvolle Angebot ablehne.

Englische Absichten auf Belgisch-Kongo?

D. Sch. Bern, 9. Juli. Der frühere belgische Kolonialminister Blesbrouck, der vor einigen

Britische „Heldentaten“ gegen Holland

Bomben auf Schulen, Krankenhäuser, Kirchen, Friedhöfe / Zahllose Zivilisten getötet

*** Amsterd., 8. Juli.** 191 Luftangriffe haben die Engländer in der Zeit vom 1. Juni bis 5. Juli auf holländisches Gebiet ausgeführt, davon 90 in die Städte, Dörfer und Klüften, wo kleiner militärische Objekte vorhanden sind. Ihre ungenutzten und sinnlosen Bombenabwürfe galten ausschließlich der wehrlosen Zivilbevölkerung. Durch diese bösserrechtswidrigen „Taten“ der RAF sind in Holland zu beklagen: 109 Tote, 98 Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte. Viele Familien sind obdachlos, 88 Wohnhäuser wurden völlig zerstört, 176 andere schwer beschädigt.

Die Ziellosigkeit der englischen Bombenabwürfe wird bewiesen durch die Zerstörung von zwei Schulen, drei Krankenhäusern, einer Jugendanstalt, ferner wurden schwer beschädigt: zwei Kirchen und zwei Friedhöfe. In über 100 Fällen fielen englische Bomben auf Felder, dabei wurden 12 Pferde und 8 Kühe getötet. In sieben Fällen haben englische Flugzeuge mit Bomben und Maschinengewehren fahrende Eisenbahnzüge mit Zivilpersonen angegriffen, in acht Fällen haben sie Gas- und elektrische Lichtleitungen zerstört. Zahlreiche Treibhäuser und Obstbäume wurden beschädigt, mehrere Fährboote, die ausschließlich zur Zivilpersonentransport dienen, beschädigt und zerstört. Die Gemeindefürsorge der Hebriden beweist ein Vorfall, daß ein fliegendes englisches Manndampfer zwei Kinder erbesch und ein weiterer Fall, in dem friedliche Fischerboote auf See mit Bomben und MGs angegriffen wurden.

In der Nacht zum 6. Juli unternahm ein englischer Flieger einen vergeblichen Angriff auf Amsterd., das Flugzeug wurde jedoch durch Flak zertrümmert und verunfallt. Ein englischer Bomber ist in der Umgebung von Haarlem brennend abgestürzt, wobei sieben Häuser in Brand gerieten. Die Feuerwehre konnte allerdings nicht verhindern, daß die Wohnungen völlig anbrannten. Ein anderes englisches Flugzeug warf 80 Bomben auf Varnese ab. Fast davon schlugen in der Nähe eines Bauernhofes ein, richteten jedoch lediglich Materialschaden an. Menschenleben

Frankreich sucht neue Regierungsform

Rücktritt Lebruns? / Petain Chef der Exekutivgewalt / Triumpvirat Laval — Marquet — Wegand

3. D. Genf, 9. Juli. Am Montag war Vichy ausschließlich beherrscht von den Vorbereitungen für die Sitzungen der französischen Kammer und des Senats am Dienstag. Die Abgeordneten und Senatoren, im ganzen etwa 400, traten in verschiedenen Gruppen zusammen und diskutierten den mutmaßlichen Verlauf der bevorstehenden Beratungen. Wie verlautet, soll die Vorlage der Regierung in der Hauptsache in einem Bericht an den Senat für März 1941 bestehen, das zugleich die Ausstellung unumkehrbarer Vollmachten zur Reformierung des Staates auf den Grundrissen des Reiches der Arbeit, der Familie und des Vaterlandes einschließen soll. Von amtlichen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Regierung eine ziemlich einstimmige Billigung erfahren wird.

Ein Sonderberichterstatter des „Reit Dauphinois“ meldet aus Vichy, daß mit dem Rücktritt des Staatspräsidenten Lebrun mit Bestimmtheit gerechnet werde. An die Stelle Lebruns werde Marshal Petain treten, jedoch nicht mit dem Titel „Präsident der Republik“, sondern mit der Bezeichnung „Chef der Exekutivgewalt“. Gleichzeitig sei die Schaffung eines Triumpvirats geplant, dem die eigentliche Exekutive übertragen werde. Über die Besetzung des Triumpvirats herrscht in Vichy schon völlige Einmütigkeit, weil nur Laval, Marquet und General Wegand in Frage kämen.

Stechbrief gegen Leon Blum

3. D. Genf, 8. Juli. Gegen Leon Blum, der nach London geflohen ist und dort zusammen mit dem Vertreter und Deserteur de Gaulle für England arbeitet, ist in Frankreich ein Stechbrief wegen Hochverrat erlassen worden.

Zagen in London eintraf, wurde von Lord Halifax empfangen. Der belgische Exminister soll die Absicht haben, sich nur einige Tage in London aufzuhalten. Offenbar kommt es den Engländern darauf an, von der ehemaligen belgischen Regierung die Handhabe zu größerer Einflussnahme auf das belgische Kongregat zu erhalten. Aus einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus London ist ersichtlich, daß die Londoner Regierung vor allem bemüht ist, in den Besitz der Produkte aus Belgisch-Kongo gelangen zu können. Aus der gleichen Meldung geht hervor, daß London mit allen erdenklichen Mitteln darauf hin arbeite, die belgische Emigrantenregierung, deren Mitglieder noch in Vichy sitzen, zur Überführung nach London zu bewegen.

USA will Martinique besetzen

Monroedoktrin und britischer Kolonialraub — Eine Milliarde Gold auf der Insel

*** Kopenhagen, 8. Juli.** Nach einer Meldung des spanischen Telegramenbüros rednet die amerikanische Presse damit, daß die Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit die französischen und holländischen Kolonien in Amerika besetzen werden. Die Ankunft der amerikanischen Truppen vor der, der mittelamerikanischen Landenge vorgelagerten, französischen Insel Martinique, die von den Engländern blockiert ist, wird schon als eine erste Anzeichen dafür angesehen. Diese Vorgänge von Martinique haben schon deshalb ihre besondere Bedeutung, weil die dortigen verarbeiteten französischen Goldbestände — man spricht von Goldbarren im Werte von einer Milliarde Dollar — naturgemäß das besondere Interesse der Briten erregen müssen. Die USA leben sich plötzlich in die Lage verlegt, die Monroedoktrin zur Geltung zu bringen, nachdem schon vor zwei Monaten die englisch-französische Besetzung der niederländischen Inseln Curacao und Aruba Bedenken in den Vereinigten Staaten ausgelöst hatte. Zu den weltindischen Inseln in niederländischem Besitz gehört vor allem noch die Insel Buanapre. Der französische Besitz gehört zu den kleinen Antillen und liegt fast hauptsächlich aus Guadeloupe und St. Martinique zusammen.

In maßgebenden Kreisen Washingtons wird dazu erklärt, daß die Vereinigten Staaten durch die jüngste Entwicklung zu einem derartigen Entschluß gezwungen werden. Es geht aber in der erwähnten Meldung offen, daß mit jüngerer Ermächtigung die englischen Liebestücke auf französisches Kolonialgebiet gemeint sind. Washington wolle vorher, so heißt es weiter, die Regierung der amerikanischen Republik konsultieren. Diese Maßnahme ergibt sich aus der Tatsache, daß Frankreich und Holland (übrigens auch England) auch auf dem südamerikanischen Festland noch über Kolonialbesitz verfügen und zwar über die Guayanagebiete. Der französische Kolonialbesitz besteht aus Capenne, die belgische Teilungsforderung vorliegt. USA würde mit der Besitzergreifung dieser Kolonie auf südamerikanischem Boden Fuß fassen, was zweifellos heftigen Widerstand erregen wird.

Duff Coopers neuerster Keinfall

*** Berlin, 8. Juli.** Frei nach dem berichteten Afrika-Bild seines großen Meisters Churchill hat sich der Außenminister Duff Cooper am Sonntag wieder einmal ein tolles Stück geleistet. Am Sonntag setzte Neuter mit großem Aufwand folgende aus Neuwerk datierte Meldung in die Welt:

„Man hat in Neuwerk einen Funkspruch des amerikanischen Zerstörers „Barry“ aufgefangen, der folgendermaßen lautet: „Sind 400 Meilen von der spanischen Küste entfernt langsam nach Schuss durch deutsches U-Boot. Wasser im Kielraum. Können drei Stunden halten.“

Nach diesem spanischen Epilog folgte kurze Zeit später eine weitere Meldung aus Neuwerk, in der es mit zugehörig tragischem Akzent heißt: „Das Telegramm, mit dem das Attentat gegen den Zerstörer „Barry“ gemeldet wurde, ist von der Radiostation Maden veröffentlicht worden. Näher wird mitgeteilt, daß der Zerstörer sich auf dem Wege nach Bilbao befindet, um den Geländern der Vereinigten Staaten in Polen, Fiddle, abzugeben.“

Die weiter von Duff Coopers geplanten Akte dieses mörderischen Schanzspiels mit dem unglücklichen Ziel „Deutsche Barbaren gegen USA“ mußten dann leider ausfallen. Die amerikanische Radioaktion, die tatsächlich einen (von den Engländern lancierten) Funkspruch über die „Barry“ aufgefangen hatte, meldete wenig später, daß einige Zweifel über die Herkunft des Signals entstanden seien. Und wieder einige Zeit darauf teilte die amerikanische Radioaktion kurz und bündig mit: „Der Zerstörer „Barry“ befindet sich keineswegs in See, sondern liegt friedlich im Hafen von New York.“

Womit die Duff Coopersche Mär ein weltbühnenwirksames Ende gefunden hat.

Eine Anzahl marxistischer Abgeordneter der Partei Leon Blums hat sich in Vichy eingefunden und dort erklärt, daß sie für die Pläne der Regierung Petains stimmen werde. Die Abgeordneten betonen, daß sie sich einer Verfassungsreform nicht widersetzen würden. In Anbetracht der Bereitwilligkeit fast aller in Frankreich verbliebenen Parlamentarier, die Regierungspläne zu unterstützen, hat das Kabinett Petain bestimmt, daß die entscheidende Sitzung der Nationalversammlung öffentlich sein soll.

Vorbereitungen zum Flüchtlingsridtransport

3. D. Genf, 9. Juli. In amtlichen französischen Kreisen wird bekanntgegeben, daß der Rücktransport der Flüchtlinge methodisch organisiert wird. Bis zur Beendigung der Organisationsvorbereitungen müßten die Flüchtlinge dort bleiben, wo sie sich zur Zeit befinden. Zunächst seien gebrauchte Tonnen Benzin aufgespeichert worden, die ausschließlich zum Rücktransport von Flüchtlingen verwendet werden sollten. Die französischen Behörden sind angewiesen, jede eigenmächtige Rückkehr von Flüchtlingen zu verhindern.

Geniale deutsche Strategie

Ein Rückblick Gandas auf den Feldzug im Westen und die deutschen Leistungen

In Rom, 9. Juli. Welchen Eindruck der deutsche Feldzug im Westen bei den benachteiligten Beobachtern hinterlassen hat, beweist Virginia Ganda, indem er in einem langen Leitartikel im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ auf den Ablaufbericht des deutschen Oberbefehlshabers zurückkommt, deren Hauptplan ja gerade in diesen Tagen von Grafen Ciano bekannt wird. Der Zusammenbruch Frankreichs, so urteilt Ganda nach einer Erläuterung der von deutschen Oberkommando bekanntgegebenen Fakten, hat in der gesamten Kriegsgeschichte kein Beispiel.

Was im Vergleich zum Weltkrieg besonders auffalle, sei die Geringfügigkeit der Gefallenenzahl. Schon aus rein humanitären Gründen müsse man es begrüßen, daß ein derartiger entscheidender Erfolg von den bewundernswürdigen Streitkräften des deutschen Heeres mit so geringen Verlusten erzielt worden konnte. Das Verdienst daran trage vor allem die „geniale“ deutsche Strategie, die dem mörderischen Stellungskrieg, den alle technischen Möglichkeiten ausnützenden Vornehmungskrieg gegenübergestellt habe. Die deutsche Kommandoführung, die militärische Vorbereitung und der Einsatzwillen

Englische Schiffe beschlagnahmt

D. Sch. Bern, 9. Juli. Nach den missglückten Spekulativen Englands auf französisches Nordafrika in Syrien muß London nun auch seine Bemühungen in Indochina reiflos abbrechen. Noch vor zwei Tagen verkündete man in London, in französisch-Indochina zeige sich eine starke Strömung zugunsten der französischen Emigranten. Heute trifft jedoch die für England sehr peinliche Meldung ein, daß die britischen Schiffe in den indochinesischen Gewässern von den französischen Behörden beschlagnahmt wurden.

England nicht französisches Geld

D. Sch. Bern, 9. Juli. Nach Berichten englischer Blätter soll in dem Hafen von Belfast ein französisches Schiff eingelaufen sein, das 121 große Säcke mit hochwertigen Banknoten an Bord gehabt habe. Obwohl behauptet wird, daß diese Säcke erst in Belfast verladen worden seien, handelt es sich hier offenbar um einen großen Diebstahl. Die britischen Behörden in Belfast sind in den Tagen des kampflosen Durchfalls in Frankreich begangen worden. England will dem ehemaligen Verbündeten also nicht nur seine Flotte und seine Kolonien, sondern auch sein Vermögen rauben.

jedes einzelnen deutschen Soldaten müßten gleichfalls hier angeführt werden. Als interessante Tatsache sei endlich hervorzuheben, daß die deutsche Strategie und Taktik, wenigstens mit neuen Mitteln arbeitend, den Grundrissen Friedrichs des Großen treu geblieben sei: Schnelligkeit der Bewegungen, Ueberlastungen, Konzentration der Kräfte auf den entscheidenden Punkt, Angriffe auf den Flanken und im Rücken. „Mit dieser glücklichen Verbindung alter erprobter offener Prinzipien mit hochmodernem Material hat Deutschland in so überraschend kurzer Zeit die größten militärischen Resultate mit verhältnismäßig geringem Blutvergießen zu erreichen vermocht.“

Glanzeistung deutscher Pioniere

Norwegische Eisenbahnen in Notwehr wieder hergestellt

Oslo, 9. Juli. Der deutsche Befehlshaber in Norwegen, General der Infanterie von Falkenhorst gab die Eisenbahndirektion Grong-Mosjøen für den öffentlichen Verkehr frei, die namentlich die Verbindung Süd- und Nord-Norwegen über Dornheim möglich macht. Mit der Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke ist ein Projekt verwirklicht worden, an dem der norwegische Staat viele Jahre lang gearbeitet hat. Die deutschen Eisenbahnpioniere haben sich mit großer Energie des norwegischen Eisenbahnnetzes angenommen und, im Laufe kurzer Zeit wertvolle Aufarbeiten geleistet. Es können jetzt sämtliche Eisenbahnstrecken in einer Gesamtlänge von 4083 Kilometer von ihnen für den normalen Verkehr freigegeben werden. Vier wurden 60 weitere Brücken mit einer Gesamtbrückenlänge von 3595 Meter wieder aufgebaut.

Ende Mai begannen die Eisenbahnpioniere mit dem Neubau der Nordlandsbahn, dem Bau der Romsjöbrücke und der Wiederherstellung der gesprengten Brücken und Tunneln auf der Strecke nach Mosjøen. Den deutschen Truppen waren Hilfskräfte von den norwegischen Staatsbahnen zugeteilt worden. Außerdem wurden sie in ihrer Arbeit von dem deutschen Arbeitsdienst wirkungsvoll unterstützt. 1500 Zivilarbeiter waren daneben eingesetzt, die von der deutschen Wehrmacht verpflügt und untergebracht wurden. Durch Tag- und Nachtarbeit glückte es in der außerordentlich kurzen Zeit von vier Wochen die Linie nach Mosjøen fahrbar zu machen.

90 Millionen leben im Reich

Nach der Eingliederung der Dagestanie

*** Berlin, 8. Juli.** Die nach dem Zerfall des ehemaligen politischen Staatsgebietes in das Reich eingegliederten Dagestanie einschließlich der Stadt Daria umfassen — wie das Statistische Reichsanwalt jetzt mitteilt — 98.000 Quadratkilometer mit etwa zehn Millionen Einwohnern. Das Deutsche Reich hat damit (ohne das Protektorat Böhmen-Mähren) eine Größe von 681.000 Quadratkilometer erreicht und wird von rund 90 Millionen Menschen bewohnt. Die übrigen von den deutschen Truppen besetzten politischen Gebiete bis zur deutsch-russischen Grenzengrenze bilden das „neue Reich“ mit einer Größe von etwa 98.000 Quadratkilometer 10½ Millionen Menschen Raum bietet.

Der größte Teil der in das Reich eingegliederten Gebiete fällt auf den Reichsgau Wartheland, nämlich 43.906 Quadratkilometer und 4.548.408 Einwohner. Der Reichsgau Danzig-Westpreußen umfaßt 20.066 Quadratkilometer in dem 2.202.808 Menschen wohnen. Die restlichen Gebiets- und Bevölkerungsanteile verteilen sich auf Schlesien (Oberschlesien) und Ditzsch (Regierungsbezirk Gloggnau).

Von Interesse ist weiter, daß in den östlichen Reichsteilen zwölf Großstädte liegen, außer den bereits vorhandenen Breslau, Warschau, Gloggnau, Gloggnau und Gloggnau weitere sieben, und zwar Danzig (256.000 E.), Bromberg (184.000 E.), Gloggnau (748.000 E.), Polen (800.000 E.), Königsberg (180.000 E.), Rostow (127.000 E.) und Sochnow (126.000 Einwohner).

Japan strebt neue Ordnung in Ostasien an

Tokio, 8. Juli. Anlässlich des dritten Jahrestages des Beginns des China-Feldzuges hielt der japanische Außenminister Arita am letzten Sonntag eine Rede, in der er die Notwendigkeit betonte, die Stabilität in Ostasien durch eine Regelung in der Chinafrage klarzustellen. Japan sei im Besitz einer „neuen Ordnung“ in Ostasien anzuordnen. Die japanische Diplomatie und die japanische Politik seien bestrebt, die China-Frage zu lösen und sich um die Errichtung einer neuen Ordnung in Ostasien zu bemühen.

Klare Fronten

Von unserem römischen Vertreter

Die grundlegende Bedeutung des „Führer“-Begriffs, das der italienische Außenminister unmittelbar nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt mit dem Führer gehabt hat, wird sich nach den Voraussetzungen der nächsten Wochen zeigen. Die gansseitigen Schlagzeilen aller italienischen Zeitungen beweisen, daß der jetzigen Ausdrucks, die nach der Rückkehr des Grafen Ciano vom westlichen Kriegsschauplatz fortgesetzt werden soll, außerordentliches Gewicht beilegt wird. „Die Ausdrucks zwischen dem Führer und Ciano bekräftigt die enge Zusammenarbeit der Achsenmächte am Vorabend der großen Offensive gegen England!“ lesen wir in fetten Letzern über der ganzen ersten Seite der „Tribuna“. In einem bestimmten Sinne ist die erwähnte Zeitung auch die die im Gang befindlichen deutsch-italienischen Verhandlungen nicht auf ein bestimmtes, freies Gebiet beschränkt, sondern alle Fragen von Krieg und Frieden berührt.

Mit Genugtuung unterkreuzt man in Rom die Herlichkeit des Empfangs, den der italienische Außenminister auch diesmal in Berlin gefunden hat und die kameradschaftliche Atmosphäre, die seinen um die hochinteressante Fahrt nach dem Westen bereicherten Aufenthalt kennzeichnet. „Am Beginn des zweiten Krieges“, so schreibt der nach Berlin entsandte Sonderberichterstatter des „Messaggero“, „ist die Situation mehrheitlich so vollkommen durchsichtig wie urprünglich. England und Frankreich hatten sich gegen Deutschland und Italien gestellt. Frankreich ist endgültig besiegt worden. Der Kampf Deutschlands und Italiens gegen England steht weiter.“

In den Augenblicken des Ueberzuges von einer Phase zur anderen, von der Kriegführung zur darauffolgenden Neuorganisation liegt es im Interesse der Besiegten und ihrer Anhänger, Verwirrung zu stiften und die Position zu wechseln, um eigene Vorteile daraus zu ziehen. Diesmal sind die Verwirrungsversuche und die Theatercoups jedoch unnütz. Dieses Wandern zur Abwendung des frei gewählten Schicksals ist zum Scheitern bestimmt. Deutschland und Italien sind entschlossen, ohne in blindwütige Ausbrüche zu verfallen, die Scheitern der Front klar und reinlich aufrecht zu erhalten und die vorher festgelegten Konsequenzen zu ziehen.

Deutschland und Italien sind entschlossen, den Kampf gegen England mit allen Mitteln bis zum Ende weiter zu führen und zwar im Mittelmeer, in der Nordsee, im Atlantischen Ozean, im westlichen und östlichen Mittelmeer, im schwarzen Erdteil und überall, wo es britische Interessen zu treffen gilt!

Keinerlei militärische Ziele im Ruhrgebiet getroffen

Berlin, 8. Juli. Die amerikanischen Korrespondenten, die an einer Rundfahrt durch das Ruhrgebiet und das Rheinland teilgenommen haben, um die durch englische Luftangriffe angerichteten Schäden zu befechtigen, stellen in ihren Berichten durchweg fest, sie hätten keinerlei Anzeichen gesehen, daß militärische Ziele getroffen worden. Schäden seien nur an Privatwohnungen entstanden. Es wird auch erwähnt, daß die Luftangriffe beträchtliche Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert haben.

Rinz geflohen

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichswehrkommission, Reichswehrminister Hans Rinz, aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste für das deutsche Regiment die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Weimarer-Festschiffe der deutschen Jugend, die auch im Kriegsjahr 1940 durchgeführt werden konnten, fanden am Montagabend mit Beendigung der vierten Reihe ihren Abschluß. Etwa 4000 Jungarbeiter, Jungbauern und Schüler aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches haben sich im Verlauf der diesjährigen Festschiffe in Weimar zum Zusammenfinden.

Die ausländischen Diplomaten, die bisher noch ihren Sitz in den Haag hatten, werden am 15. Juli die Niederlande verlassen. Anßer den britischen Vertretern werden alle Beamten und Angestellten der Gesandtschaften einschließlich Familienangehörigen und das Dienstpersonal, soweit es fremder Nationalität ist, in die Heimatländer zurückkehren.

In der litauischen Grenzstadt Georgenburg an der Memel wurden durch ein Feuer über 800 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgütern, und die Kirche angezündet. Der litauische Konsul in Tokio hat am Montag im japanischen Außenamt die Antwort der Londoner Regierung auf den Protest Japans gegen die Waffenlieferungen an Ostasien bekanntgegeben. Die Antwort soll tiefen Unfriedensgeist bei den Japanern hervorgerufen haben.

Der Getreidemangel in England macht sich in zunehmendem Maße bemerkbar. Die Vorkriegsproduktion ist unterblieben, da große Transporter, bevor sie ihre Endziele erreichten, zerstört wurden. Der britische Hunger gibt jetzt bekannt, daß England den gesamten Ueberfluß an Weizen in Frankreich aufgekauft habe. Wie die Maßstabungen England erreichen sollen, wußte der Hunger nicht mitzuteilen.

Die ersten englischen Panzerantennensender sind an Bord des Dampfers „Scythia“ nach Ägypten, Governantern und Ägypten, aus London kommend, in Neuwerk eingetroffen. 80 andere Flüchtlinge, unter ihnen zahlreiche Juden, hatten sich bereits mit ihm ihrer wohlgekauften Börse in Ostasien ausgeliefert.

In Mexiko fanden am Sonntag die Präfekturwahlen statt. In der Hauptstadt kam es zu Schieberereien und Ausschreitungen. Schätzungsweise dürften 21 Tote und 205 Verletzte zu verzeichnen sein. Der Regierungskandidat Arta Canacho errang eine große Mehrheit.

Seite auf Seite 5

Deutscher Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe, Postfach 1000. Druck: Führer-Verlag, Karlsruhe, Postfach 1000. Preis: 12 Pfennig.

Das wichtigste Geschäft

So eine verfluchte Schlampe! Nun hat der Zug doch glücklich wieder zehn Minuten Verspätung! Herr Kraft wachte mit dem Handballen über das Uhrglas und überlegte sich nach dieser Reinigung noch einmal von der Wichtigkeit seiner Feststellung.

Ein paar Arbeiter standen neben Kraft auf dem Bahnhofsplatz. Sie schienen vom Tagewerk ermüdet und nicht aufgelebt, sich in die Verkehrsprobleme der Reichsbahn einzumischen. Da aber Kraft bei seinem Unmutsausbruch einen der Arbeiter angeschaut hatte, meinte er: Die paar Minuten machen den Kopf nicht fett!

„Na, hören Sie mal!“, rief ihm Kraft den kritischen Faden weiter, „der Fahrplan ist doch kein Märchenbuch! Man muß sich auf ihn schließlich verlassen können. Zehn Minuten können mitunter eine gewaltige Rolle spielen. Stellen Sie sich vor, ich hätte ein wichtiges Kaufgeschäft zu erledigen, bei dem ich — sagen wir mal 1000 Mark verdienen könnte. Ich komme zehn Minuten zu spät. Schowopl, ich muß einer das Geschäft wegschnappen. Was dann?“

„Erlauben Sie mal“, lupfte einer der Arbeiter seinen schweren Mund an, „in Friedenszeiten — na ja, da binnte man über Ihre 1000-Mark-Theorie debattieren. Aber heute ist doch Krieg! Welleist hat unser Zug Verspätung, weil er einen Unkrautergewächs durchlassen muß. Oder eine Eisenbahn mit wichtigem Kriegsgerät hält die Strecke besetzt. Mein Himmel, da fallen doch unsere paar verpörrischen Minuten nicht ins Gewicht. Unsere Soldaten sind viel wichtiger als alles andere!“

„Natürlich“, riefen sie Kraft etwas heik unter der Welle zu werden. „Mit solchen Möglichkeiten muß aber die Reichsbahn auch ohne Ingegnieurleistungen rechnen können. Ich jedenfalls rechne ein wichtiges Geschäft, wenn der Zug nicht hält kommt!“

„Kinder, Kinder!“ fragte sich ein Arbeiter die neuen Schläfenfalten. „Haben manchen Menschen so gegen! Wissen Sie, Herr Reichsbahn, welches Geschäft jetzt für uns das wichtigste ist? Das war den Krieg unter Dach und Fach bringen. Das wir liegen! Der nebenbei Privatgeschäft hat, muß früher aufstehen. Bären Sie einen Zug vorher gefahren, hätten Sie ihren Absicht vielleicht schon in der Taube!“

Die Zuhörer lachten. Nur Kraft blieb ernst und — schweigend! Er merkte endlich, daß er sich lächerlich gemacht hatte!

Unjug der Kettenbriefe
Da der Aberglaube nicht so leicht in der Welt auszurotten sein wird, muß man damit rechnen, daß auch ein alter Kettenbrief, der Unfug, der sogenannte Kettenbrief, hier und da immer einmal wieder emporkriecht.

Trotzdem im Gegenlatz zu manchen anderen Völkern der Deutsche im allgemeinen viel zu vernünftig ist, um auf deroartige Abergabheiten hereinzufallen, kommt es doch gelegentlich auch in Deutschland noch vor, daß der eine oder der andere glaubt, diesen ibrischen Schwindel mitmachen zu müssen. Irigendein „Wishbold“ oder auch ein mehr oder weniger gut gekannter Mytiker legt da ein Schreiben in die Welt, das nun im Schneeballsystem die Runde machen soll. Die Sache ist an und für sich harmlos und hat in Deutschland noch immer sehr bald im Papierkorb geendet, wohin sie gehört. Man soll aber trotzdem Mütter, Frauen und Bräute unserer Soldaten mit solchen Mäßen, wie sie vor kurzem irgendwo in Deutschland in Form von angeblichen „Wishbold-Kettenbriefen“ aufgetaucht, verurteilen. Hier könnte es nämlich passieren, daß sie nicht in den Müllimer wandern, sondern dem erbtärmlichen Urheber gang gehörig um die Ohren geschlagen werden.

Zeitgemäßer Diktum. Ueber dieses Thema sprach am Sonntagvormittag im „Engel“, „Dichtungsinspektor Ried aus Karlsruhe. Der Vortrag fand allgemeines Interesse. (Geschäftsübernahme.) In der Wirtschaft zur „Sonne“ ist Josef Jung (früher „Grüner Winkel“) als neuer Wirt aufgetaucht. Auch in der Spinnerei-Wirtschaft gab es einen Wechsel. Albert Mühs aus Karlsruhe hat diese Wirtschaft seit dem 1. Juli übernommen.

Monatsversammlung. Der Tierischverein Etilingen und Umgebung hielt im „Strich“ eine Monatsversammlung ab, wobei wichtige Tagesfragen zur Besprechung kamen. (Sommer Sport.) Am Sonntag gab es im Spiel gegen Knetlingen (Stadtmeisterschaft) ein 1:1. Das Resultat entspricht den gegenseitigen Leistungen. In der 1. Hälfte war Knetlingen besser und kam auch zum Schluß.

Wer will Meisterhausfrau werden?

Im September beginnt in Karlsruhe der erste Ausbildungslehrgang

Schon im vergangenen Jahr hatten das Deutsche Frauenwerk und die Städtische Haushaltungsschule in Karlsruhe alle Vorbereitungen zur Eröffnung eines Lehrganges zur Ausbildung von Meisterfrauen getroffen. Der Krieg aber machte die Eröffnung im September unmöglich und zwang immer wieder zur Verleibung des Kurzes. Nun aber soll es endlich doch wahr werden! Am Donnerstag, den 12. September, wird der Lehrgang in der Städtischen Haushaltungsschule beginnen.

Rast sämtliche Frauen, die sich im vergangenen Jahr zu diesem Meisterfrauenkurs angemeldet hatten, sind auch jetzt wieder zur Teilnahme bereit, ein erfreuliches Zeichen für das große Interesse, das man in Frauenkreisen diesem Lehrgang entgegenbringt. Sie alle haben den freudigen Entschluß gefaßt, ihr hauswirtschaftliches Wissen und Können zu vertiefen und zu erweitern und den Ehrenstitel „Meisterhausfrau“ zu erwerben. Die Meisterhausfrauen sollen eine Kerntruppe in der Hauswirtschaft werden, die zu einer vorbildlichen Führung des eigenen Haushalts

und zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Volk und Staat befähigt sind. Sie wirken mit bei der Erziehung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses und bei der hauswirtschaftlichen Aufklärung und Beratung durch das Deutsche Frauenwerk. Auch wer in hauswirtschaftlichem Beruf tätig ist, kann hier seine Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern.

Da noch einige Anmeldungen angenommen werden können, mögen sich diejenigen Frauen, die Interesse an dem Lehrgang haben, möglichst bald an die Kreisfrauenfachleiterin, Karlsruhe, Hans-Thomasstr. 12, II. Stock, oder an die Verwaltungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Karlsruhe, Kaiserstr. 101, wenden. Für die Aufnahme wird ein Mindestalter von 24 Jahren und der Nachweis ausreichender Allgemeinbildung und hauswirtschaftlicher Fertigkeiten und Kenntnisse gefordert.

Der Lehrgang dauert zwei Jahre und findet jeweils am Donnerstagvormittag von 2 bis 7 Uhr in der Städt. Haushaltungsschule, Karlsruhe, Graf-Hebenstr. 18, statt.

Die Postkarte feierte 70. Geburtstag

Auch die Postkarte Ausbruch politischer Willensbildung

In diesen Tagen feiert die Postkarte ihren 70. Geburtstag. Erst 20 Jahre nach Einführung der Briefmarke hat sie sich durchgesetzt. Ihre Vorläufer waren die gedruckten Geschäftsbriefe, die seit 1865 in Preußen zugelassen waren. Am 1. Juli 1870 wurde dann von Generalpostdirektor Stephan behufs Vereinfachung des Briefverkehrs die Korrespondenzkarte eingeführt. Die ersten norddeutschen Postkarten wurden in Berlin am 25. Juni 1870 ausgegeben, und allein an diesem Tage wurden über 4500 Stück abgesetzt. Die Postkarte fand bald Eingang auch in alle ausländischen Postverwaltungen. Das Aufkommen betrug in der ersten Karte die Zahl der weiteren Verbreitung.

In unserer Zeit sind die amtlichen Sonderpostkarten mit Abbildungen besonders beliebt geworden. So wurde neben der Freimarke auch die Postkarte zum Ausbruch politischer Willensbildung. Ferner gibt es seit 1925 Bildpostkarten mit Bildvorlagen für Bäder, Kurorte usw. Seit ihrer Einführung

im Jahre 1925 sind 154 Auflagen erschienen, deren jede acht bis neun Karten zu etwa 5000 Stück zählt. Dem früheren Reichspostamt sind Postkarten zugegangen, die beweisen sollten, was ein findiger Kopf alles auf einer Postkarte unterbringen kann. So enthielt eine Karte mehrere Gedichte mit insgesamt 4255 Worten. Umgekehrte Möglichkeiten ergeben sich für den Kurzschriftler. So schrieb ein englischer Sienotaph einmal 33000 Worte auf eine Postkarte. Die Erwartungen, die an die Erfindung der Postkarte geknüpft wurden, sind durch die Entwicklung weit übertriften worden. Unter den 7,9 Milliarden Briefsendungen der Deutschen Reichspost im Jahre 1938 befanden sich mehr als 1,8 Milliarden Postkarten. Sie stellen nach den Briefen und Drucksachen den größten Teil der Briefpost. Die Zahl der auf der ganzen Erde im Jahre 1937 beförderten Postkarten betrug 6,9 Milliarden Stück von 47,7 Milliarden Briefsendungen.

Das Albtal meldet

m. Etilingen. (Auszeichnung.) Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Gefreite Hugo Klein das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

(Beförderung.) Der Obergefreite Otto Borch wurde zum Unteroffizier befördert. (Vom Union Lichtspielhaus.) Einen hervorragenden Film mit Louis Trenler haben wir die vergangene Woche in dem vaterländischen Wert „Der Feuerkessel“. Der Kreibekämpfung des Röntner Bergkoloss wurde in hervorragender Weise gewidmet. Ab heute bis Donnerstagabend wird ein lustiges Gastspiel mit dem Titel „Die drei Brüder“ gegeben. Die beiden Hauptrollen spielen die beiden Brüder von Borch, die in dem Stück die beiden Brüder spielen. Die beiden Brüder spielen die beiden Brüder.

(Zeitgemäßer Diktum.) Ueber dieses Thema sprach am Sonntagvormittag im „Engel“, „Dichtungsinspektor Ried aus Karlsruhe. Der Vortrag fand allgemeines Interesse. (Geschäftsübernahme.) In der Wirtschaft zur „Sonne“ ist Josef Jung (früher „Grüner Winkel“) als neuer Wirt aufgetaucht. Auch in der Spinnerei-Wirtschaft gab es einen Wechsel. Albert Mühs aus Karlsruhe hat diese Wirtschaft seit dem 1. Juli übernommen.

Monatsversammlung. Der Tierischverein Etilingen und Umgebung hielt im „Strich“ eine Monatsversammlung ab, wobei wichtige Tagesfragen zur Besprechung kamen. (Sommer Sport.) Am Sonntag gab es im Spiel gegen Knetlingen (Stadtmeisterschaft) ein 1:1. Das Resultat entspricht den gegenseitigen Leistungen. In der 1. Hälfte war Knetlingen besser und kam auch zum Schluß.

ungst. Nach Halbzeit kam Etilingen besser auf und schloß klein aus. e. Bubenbach. (Frauenfachschaftsabend.) Die NS-Frauenfachschaft hielt Freitagabend ihren Monatsabend ab. Trotz der vielen Feldarbeiten war der Abend außerordentlich besetzt. Kreisabteilungsleiterin für Volkshauswirtschaft, Frau Schmidt, Karlsruhe, sprach über die Wichtigkeit der richtigen Ernährung. Besondere Erwähnung fand der Vitamingehalt der Nahrungsmittel. Hierzu gehören vor allem auch die Gewürzkräuter des Hausgartens, die bei der Zubereitung der Speisen niemals fehlen sollen. Das zeitgemäße Eintreten und Sterilisieren, sowie das Trocknen von Obst und Gemüse wurde von der Referentin eingehend erläutert. Mit herzlichem Dank dankten die Frauen der Referentin. Ortsgruppenleiterin Frau Metzger sprach über die Wichtigkeit der richtigen Ernährung. Besondere Erwähnung fand der Vitamingehalt der Nahrungsmittel. Hierzu gehören vor allem auch die Gewürzkräuter des Hausgartens, die bei der Zubereitung der Speisen niemals fehlen sollen. Das zeitgemäße Eintreten und Sterilisieren, sowie das Trocknen von Obst und Gemüse wurde von der Referentin eingehend erläutert. Mit herzlichem Dank dankten die Frauen der Referentin.

Bei den Kämpfen unserer Truppen, die zum Rheinübergang führten, zeichneten sich folgende hiesige Volksgenossen besonders aus: Gefreiter Leo Karl erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert; Anton Beck, Alfred Schwan und Karl Zuder wurden zu Unteroffizieren befördert. (Todesfall.) Im Alter von 59 Jahren starb am Dienstag infolge Herzschlages der Lokomotivführer a. D. Joseph Schulz. Eine große Trauerfeier gab ihm am Donnerstag das letzte Geleit. Der Musikverein ehrte sein langjähriges Mitglied durch ergreifende Trauerweihen.

a. Reichenbach. (Kartoffelfest.) Der Kartoffelfest feierte am Freitag die 100. Geburtstag. Es wird jeder Volksgenossen dringend aufgefordert, mitzubringen, diesen Schilling im Reine zu erlösen. (Todesfall.) Der überaus eingezeichnete Film der Gauhilfsmittel „Da hinten in

der Heide“ wurde mit Freude aufgenommen. Daß sich sein Volksgenosse die Bogenhahn von den letzten Kriegsjahren entgegen läßt, erleben wir an der alten Weiserstraße. (Auszeichnung.) Mit Stolz erfahren wir, daß Gefreiter Willy Schwan, ein Sohn unserer Gemeinde, für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK 2 ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren!

Blitz über die Hardt

3. Neureut. (Aus der NS-Frauenfachschaft.) Die Mitglieder der NS-Frauenfachschaft werden auf den am kommenden Mittwoch, den 10. Juli, 20.30 Uhr, im Heim der NS-Frauenfachschaft stattfindenden Heimabend aufmerksam gemacht. Volkshauswirtschaftliche Erziehung.

Anteilnahme. (Auszeichnung wegen Tapferkeit vor dem Feinde.) Der Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment Heinrich Kassel erhielt dieser Tage als Auszeichnung wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem tapferen Soldaten unserer Ortsgruppe weiterhin alles Gute.

er. Nibelstein. (Aus der NS-Frauenfachschaft.) In der Unteroffizierin in der NS-Frauenfachschaft der örtliche NS-Frauenfachschaftsleiterin, Frau Schmidt, Karlsruhe, sprach über die Wichtigkeit der richtigen Ernährung. Besondere Erwähnung fand der Vitamingehalt der Nahrungsmittel. Hierzu gehören vor allem auch die Gewürzkräuter des Hausgartens, die bei der Zubereitung der Speisen niemals fehlen sollen. Das zeitgemäße Eintreten und Sterilisieren, sowie das Trocknen von Obst und Gemüse wurde von der Referentin eingehend erläutert. Mit herzlichem Dank dankten die Frauen der Referentin.

Fliegeralarm bei feindlichem Einzelnflug

Bei flackerndem Licht in Sicherheit bringen
Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Zukünftig wird in Fällen, in denen eindeutig erkannt ist, daß es sich bei einem Feindanflug um ein einzelnes feindliches Flugzeug handelt, weder bei Tag noch bei Nacht Fliegeralarm gegeben, um bei der Bevölkerung und im Wirtschaftsleben Störungen soweit wie möglich zu vermeiden.

Es wird jedoch von allen Volksgenossen erwartet, daß sie sich auch bei Einzelanflug sofort mit dem Beginn des Fliegeralarms auf dem schnellstmöglichen Wege in Sicherheit bringen und sich nicht durch unnützes Herumlaufen auf der Straße der Gefahr aussetzen, zu Schaden zu kommen.

Die Melancthonstadt meldet

Bretten. (Todesfall.) Zu Grabe getragen wurde der erste Ortsgruppenleiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, Christian Müller. Die Ortsgruppe legte am Grabe einen Kranz nieder und gedachte seiner Verdienste für die Partei. (Auszeichnung.) Gefreiter Vogel wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

a. Reichenbach. (Auszeichnung.) Mit dem E. K. II. Klasse wurde Unteroffizier Alfred Franz, Sohn des verstorbenen Anton Franz, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet. — Das Grenzregiment der deutschen Mutter in Gold wurde Frau Clapier und in Bronze Frau Elise Frank Witwe und Frau Theresie Müller verliehen. (Todesfall.) Die 4. Lebenssammlung für das Kriegshilfsnetz für das Deutsche Volk wurde durch die Kreisleiterin Einwohnerschicht durch ihr Opfer ihre Tapferkeit dem Führer und seinen Soldaten gegenüber unter Beweis. Das Ergebnis zeigte wiederum eine Steigerung gegenüber der letzten Sammlung. (Eheanfang.) Das Ehepaarbestehende bestand aus dem Ehepaar Albert Reich und Frau Elisabeth Reich und die langjährige NSDAP-Führerin Ruth Fuchs von hier. (Gemeindehaushalt.) Bei der Gemeindevorstellung am Freitag kam der Gemeindevorstand 1940/41 zur Beratung, welcher zum erstenmal in Einnahmen und Ausgaben als ausgeglichener der Vorbericht vorgelegt werden kann.

Badiße Erntehelferinnen begrüßten den Führer

© Eine ganz unerwartete, große Freude erleben die Mädchen und jungen Frauen eines Jugendgruppen-Erntelagers der Badißen NS-Frauenfachschaft im Schwarzwald. Sie begrüßten den Führer herzlich. Mäde hatten sie sich nach der Feld- und Ausarbeit auf dem weiten geräumten Lagerhofen wieder alle zusammengekommen, als es wie ein Aufbruch durchs Lager ging. Der Führer kommt hier durch. Schon fanden sie alle strahlend und erwartungsvoll auf der Brücke vor dem Lager, da erkundete das Surren von Motoren und im ersten Wagen erkannten sie den Führer. Sie räumten ihm entgegen. Begleitend klangen ihre Stimmen, Führer Heil, Führer Heil! Und wirklich, der Führer hielt an und drückte alle die Hände, die sich ihm entgegenstreckten. Das Lachen wurde zum Schreien, als sie ihm so nahe ins braunverbrante Gesicht und die strahlenden Augen sehen durften. Noch lange nachdem der Führer den Befehl zur Weiterfahrt gegeben hatte, konnten sie von nichts anderem reden als von diesen unvergesslichen 10 Minuten, ja, mitten in der Nacht flüsterte immer wieder eine Mädelstimme: „Wir haben den Führer gesehen!“

Altershilfe des Handwerks

Der Versicherungsschutz des Gesetzes über die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk konnte sich aus versicherungsgesetzlichen Gründen nicht auf diejenigen Handwerker erstrecken, die für eine regeltreue Versicherung schon zu alt sind. Für diese älteren Handwerker, soweit sie nicht durch andere Mittel, hat der Gesetzgeber eine Altershilfe vorgesehen, die außerhalb der Versicherung liegt. Diese Altershilfe hat der Reichsverband des deutschen Handwerks als nun ermöglicht, daß die ersten Auszahlungen für die Altershilfe am 1. Juli 1940 gemacht werden. Die Altershilfe wird dadurch ergänzt, daß die Gemeine der Handwerksorganisationen, besonders der Reichsinnungsverbände und Handwerkskammern, soweit wie möglich für Erfolgswahrscheinlichkeit ausgenutzt werden. Auch hierbei bildet das Handwerk aller Zweige eine große Gemeinschaft, so daß a. B. Schloffer und Bildler in einem der Heime des Vaterlandswerts untergebracht werden können.

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet

Der Gefreite in einem Infanterie-Regiment Werner Hermann Böhm, Kellertreter der Ortsgruppe des Gau Melancthon, erhielt am 1. Juli wegen Tapferkeit vor dem Feinde den Eisernen Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren!

Blitz vom Turmbau

3. Bergbaben. (Auszeichnung.) Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Sohn unserer Gemeinde, Walter Armbrust, das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren.

(Hilfsmittel.) Die immer in den letzten Wochen war auch der Film „Der Volkshauswirtschaft“ mit der neuen Wiedergabe aus besetzt. Der nächste Film „Der Unteroffizier“ mit neuer Wiedergabe, „Stegeschlag durch Frankreich“ wird am Samstag in der „Krone“ gezeigt. (Hohe Geburtstag.) Am 10. Juli wird Frau Julie Balber 71 Jahre alt. Am 12. Juli wird ein treuer Kamerad der Kriegskameradschaft, Christian Gehring, seinen 74. Geburtstag begehen. 76 Jahre alt wird am 14. Juli Frau Emilie Geberle Wwe. Wir gratulieren!



VERHÖR durch Frau Margret
Roman von WILHELM SCHEIDER.
(16. Fortsetzung)
Seine Hände verkrampften sich um die Tischkante. Er beugte sich zu ihr: „Margret — du glaubst doch nicht —?“

das häßliche Ding da Ihrer Freundin verteuert ähnlich. Als wäre es ein Abbild von Margret. Ist Ihnen das schon aufgefallen?“

Sie flohen weiter den Bienenhagen empor. Schwester Jilse Miene hatte sich wieder aufgehellt. Neith betrachtete ihr frisches, liches Antlitz. Es gefiel ihm. Er fragte: „Ist etwas Besonderes geschehen, Schwester?“

„Durch die Wohnzimmer.“
„Sie suchte hilflos die Mädeln: „Darin liegt ja meine Nachlässigkeit! Heute morgen war die Tür offen, obwohl ich mich erst kürzlich davon überzeugt hatte, daß sie verschlossen war. Der Schlüssel hat, was aber nicht herumdreht. Sie sehen, wie leicht der Dieb es hatte!“

